

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

11. Juli bis 24. Juli

15/2026

Birstal

Unterwegs im Labyrinth

Wege, die zur Mitte führen:
Warum gibt es Labyrinth in
und bei Kirchen? Ein Blick auf
ihre Herkunft und Symbolik.

Seiten 2 und 3

Die Künstlerin Agnes Bar-
mettler hat sich dem Laby-
rinth verschrieben. Für sie ist
es viel mehr als Kunst.

Seiten 4 und 5

Unaufhaltsam aufs Zentrum zu

Auf Kirchplätzen und in Kirchen überall auf der Welt finden wir Labyrinth. Warum? Woher kommen sie, welche Bedeutung haben sie im Christentum, und welche Gedanken kommen einem beim Begehen eines Labyrinths?

Sind Sie schon einmal in einem Labyrinth gewesen? Unsere Redaktion ist den Weg des Labyrinths gegangen, das mit Steinen auf dem Boden des Leonhardkirchplatzes in Basel angelegt ist. Am Eingang des Labyrinths konnten wir die Mitte, das Ziel, bereits sehen. Das Labyrinth befindet sich auf recht engen Raum. Doch wir wussten, dass es trotzdem eine ganze Weile dauern würde, bis wir in der Mitte ankommen. Mit dem ersten Schritt ins Labyrinth entschieden wir uns: Wir gehen den Weg, egal wie lange er wird, egal, wie viele Kurven und Wendungen er bringt. Schon bald schien die Mitte fast erreicht, doch dann wurden wir mit der nächsten Biegung wieder an den Rand des

Labyrinths geführt. Und dabei fragten wir uns: Wo kommt das Labyrinth eigentlich her?

Von der griechischen Mythologie zum Kirchplatz

Das Labyrinth als Symbol gibt es in vielen Kulturen. Oft ist es ein Sinnbild für das Leben. Geht man in der Geschichte der Menschheit zurück, findet es sich eingeritzt in jahrtausendealten Gefässen, auf bearbeiteten Steinen und als Teil von Felsinschriften. Wahrscheinlich drückten die Menschen mit diesem Symbol schon damals die Wirrungen aus, die das Leben oftmals mit sich bringt. Im Unterschied zum Irrgarten, der mit Weggabelungen und

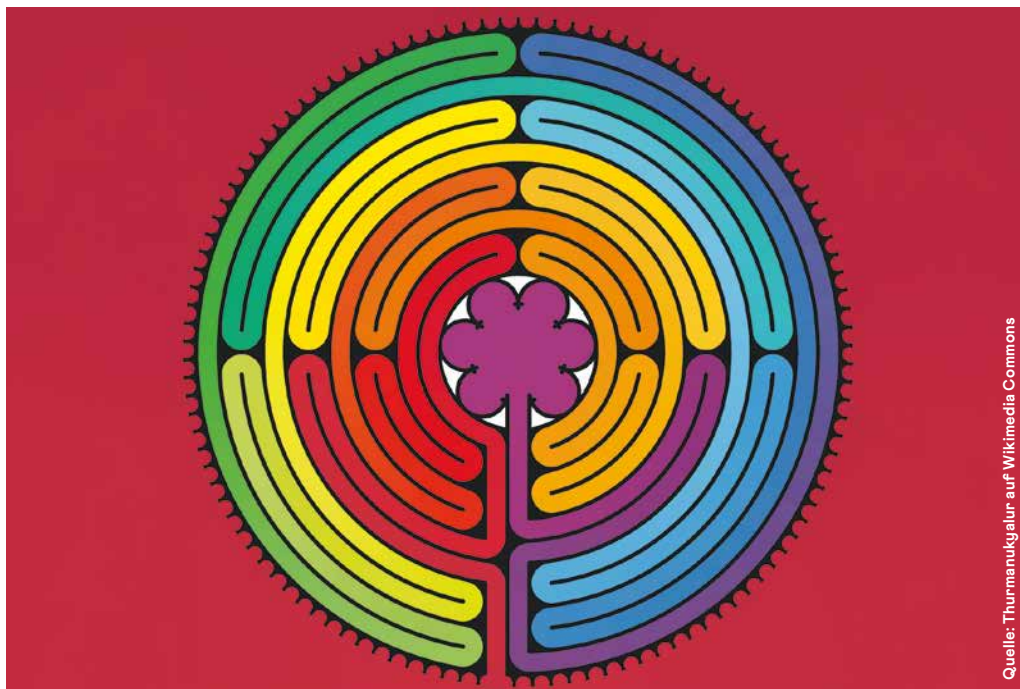
Sackgassen auf die Besuchenden wartet, führt das Labyrinth mit seinem zwar verschlungenen, aber einzigen Weg allerdings unaufhaltsam auf das Zentrum zu.

Seinen Ursprung hat das Labyrinth wahrscheinlich in der griechischen Mythologie. In einer Erzählung geht es um den Palast des König Minos auf Kreta, der ein Labyrinth beherbergt, in dem der Minotaurus lebt, ein Wesen mit Stierkopf und Männerkörper. Später finden sich Mosaike und Darstellungen von Labyrinth auch bei den Römern und Kelten. Ab dem Mittelalter findet sich das Labyrinth zunehmend im Kontext christlicher Kirchen. Zunächst in klösterliche Handschriften gezeichnet, werden sie ab dem 12. Jahrhundert als in den Fussboden eingelegte und begehbare Labyrinth in Kirchenräumen populär.

Wir befanden uns gerade mitten in einem solchen Labyrinth. Wir hatten keine Übersicht, wussten nicht, wie weit der Weg noch war. Manches Mal fühlte es sich nach Fortschritt an, wir waren dem Ziel so nah, doch kurz darauf kam es uns vor, als seien wir gerade unnütz lange Schleifen in eine ganz falsche Richtung gegangen. Es wäre ein leichtes gewesen, einfach über die Begrenzungen zu steigen und direkt auf die Mitte zuzugehen, aber wir hatten uns bewusst dazu entschieden, diesen Weg zu gehen, uns ihm unterzuordnen. Es ist der Sinn und Zweck eines Labyrinths, nicht auf dem direkten, kürzesten Weg zum Ziel zu gelangen. Das ist auch im Christentum so, das das Symbol des Labyrinths für sich entdeckte.

Pilgerreisen-Ersatz

Wie wurde ein ursprünglich mythologisches zu einem christlichen Symbol? Die Geschichte des Urlabyrinths von Kreta wurde im christlichen Sinne umgedeutet. In der griechischen Mythologie besiegt der Held Theseus den menschenfressenden Minotaurus. Im Christentum tritt an die Stelle des Helden nun Christus, der das Böse überwindet und die Menschen befreit. Die Mitte des Labyrinths,



Quelle: Thurmanukyalur auf Wikimedia Commons

Im Gegensatz zum Irrgarten gibt es im Labyrinth keine Verzweigungen und Weggabelungen, an denen man falsch abbiegen kann. Der einzige Weg führt unausweichlich ins Zentrum. Allerdings ist der Weg lang und verschlungen. Die Farbwechsel von Rot zu Violett zeigen das anschaulich auf.



Auf dem Platz vor der Leonhardskirche in Basel wurde 2002 nach einem Entwurf der Künstlerin Agnes Barmettler ein Labyrinth angelegt. Es gehört zu den eher selteneren sogenannten linksläufigen Labyrinth, deren Wege sich gegen den Uhrzeigersinn drehen. Die beiden Linden wurden bewusst in das Labyrinth einbezogen. Dafür erhielt der Weg an zwei Stellen kreisförmige Erweiterungen, sodass die Bäume umrundet werden können. Dadurch weicht das Labyrinth von der klassischen Form ab, bei der der Weg direkt zum Zentrum führt.

zuvor Heimat des Minotaurus und somit das Böse, wird jetzt positiv besetzt: In der Mitte wartet Christus.

Zunächst hatten die christlichen Labyrinth eine praktischen Aspekt, da sie als Ersatz für Pilgerreisen dienten. Diese waren im Mittelalter zwar sehr beliebt, gleichzeitig aber teuer, beschwerlich und manchmal sogar gefährlich. Das Abgehen der verschlungenen Labyrinthpfade gab vielen Menschen eine Möglichkeit, den beschwerlichen Weg symbolisch auf sich zu nehmen. Das Motto: Wer sich selbst, sein Leben und Gott erfahren will, muss bereit sein, den Weg mit all seinen Biegungen und der unbekannten Länge zu gehen.

Keine sinnlosen Wege

Damals wie heute hat das Labyrinth einen wichtigen symbolischen Charakter für Christinnen und Christen. Es ist Sinnbild des Lebens- und Glaubenswegs, der, so die Hoffnung, trotz aller Wendungen und seiner Verschlungenheit sicher zur Mitte – zu Christus – führt.

Damit einher geht die Überzeugung, dass es im Leben keine sinnlosen Wege gibt. Jeder Wegabschnitt, auch wenn er, typisch für das Labyrinth, immer wieder vom Ziel wegführt, ist Teil dieses Weges. Der Weg mag nicht immer leicht fallen, und mit den vielen Wendungen des Labyrinths ist man, wie auch mit denen des Lebens, nicht immer zufrieden. Das Labyrinth steht für viele Gläubige dabei für die Zusage Gottes: «Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst.»

«Schlaumeierwissen»

Das wohl berühmteste christliche Labyrinth befindet sich in der Kathedrale von Chartres in Frankreich.

Das älteste christliche Labyrinth ist das Bodenmosaik der im Jahre 324 erbauten Basilika im algerischen Ech Cheliff.

Wer schliesslich die Mitte des Labyrinths erreicht hat, muss dort seine Richtung ändern. Das kann ebenfalls mit einer Grundhoffnung des Christentums verknüpft werden: Wer Christus begegnet ist, der kehrt um und beginnt neu.

Und irgendwann war es auch bei uns so weit: Wir hatten die Mitte des Labyrinths erreicht. Wir wussten nun, dass das Labyrinth uns von Anfang an und über den ganzen Weg hinweg auf seine Mitte hingeführt hat – auch in den Momenten, in denen wir uns am äussersten Rand befanden. Die Umwege gehörten dazu. Unser Fazit: Es braucht einiges an Geduld und auch eine gute Portion Vertrauen, dass der Weg, so unübersichtlich er auch sein mag, am Ende zum Ziel führt.

Leonie Wollensack

32 Jahre nach Planungsstart konnten die Labyrinth-Frauen das Steinlabyrinth neben dem Grossmünster am 25. Juni 2023 einweihen. Am rechten Bildrand steht Agnes Barmettler und hinter ihr, ebenfalls mit Hut, ihre Weggefährtin Rosmarie Schmid.



Quelle: Eva Meienberg

Im Zeichen des Labyrinths

Agnes Barmettler und die Internationale Labyrinthbewegung

Das Labyrinth vor der Basler Leonhardskirche ist mehr als ein Kunstwerk. Es gehört zu einer internationalen Bewegung, die von der Schweizer Künstlerin Agnes Barmettler mitbegründet wurde. Ihre Idee: öffentliche Labyrinth als Orte der Begegnung und der Besinnung. Heute gibt es davon weit mehr, als die Gründerinnen je geplant hatten.

Die Schöpferin des Labyrinths auf dem Platz vor der Leonhardkirche (Bild auf Seite 3) ist die Künstlerin Agnes Barmettler. 133 öffentliche Labyrinthplätze wollten sie und die Philosophin und Frauenrechtlerin Rosmarie Schmid

initiiieren. Das Pionierprojekt dazu war das 1991 gestaltete Gartenlabyrinth im Zürcher Zeughaushof. Gemeinsam mit der Nachbarschaft im Zürcher Kreis 4, der geprägt ist von Bars und Bordellen, entstand ein Gemeinschaftsgarten, ein Ort des Austauschs und des Innehaltens, wo dem zyklischen Lauf der Jahreszeiten gedacht und das Werden und Vergehen gefeiert wird – bis heute. Im August dieses Jahres feiert das Gartenlabyrinth sein 35-jähriges Bestehen.

Labyrinth international

Agnes Barmettler und Rosmarie Schmid begründeten mit dem Gartenlabyrinth in Zürich auch die Länder übergreifende Labyrinth-Bewegung «Labyrinth international», durch die weit mehr als die geplanten 133 Labyrinth entstanden sind.

Agnes Barmettlers Faszination für Labyrinth ist verbunden mit ihrem Besuch der Kathedrale in Chartres in den 1970er-Jahren. Die Künstlerin setzte sich damals intensiv mit Symbolen und Zeichen auseinander. Einige Jahre später kam sie durch ihre Amerikareise in Kontakt mit Angehörigen der Hopi, einem indigenen Volk der Pueblo-Kultur in Arizona,

und lernte über Jahre des Zusammenlebens mit ihnen ihre Lebensweise, ihre Zeichen und Symbole kennen, unter denen sich auch Labyrinth finden.

Die Erde als Tauschplatz

Agnes Barmettler erkannte im Labyrinth ein Symbol für den Lauf des Lebens. Es fand Eingang in ihre Malerei, in Ausstellungsräumen legt sie Labyrinth aus verschiedenen Materialien, die sie zum Teil auch performativ beging. 1982 schuf die Künstlerin im Solothurner Günsberg in einem Schulhaus ein begehbares Labyrinth. Den Weg zur Mitte legte sie aus mit weissen Platten, die als Podeste dienten für Gegenstände, Bilder und Texte. Mineralische, tierische, pflanzliche, menschliche Dinge säumten diesen Weg und durften von den Besucherinnen und Besuchern durch Mitgebrachtes eingetauscht werden. So wurde das Labyrinth zum Symbol der Erde als Tauschplatz und regte die Besuchenden dazu an, über den Wert der Objekte nachzudenken und über ihren Tausch zu verhandeln. Diese partizipative Installation mit dem Namen «Juraspur – ein Labyrinth» veränderte sich stetig mit den Gaben der Besuchenden. Dazu

Schwerpunkt Labyrinth

sagte die Künstlerin: «Die Erde ist eine grosse lebende Person, die selber aus unzähligen lebenden Personen gebildet ist. Das Labyrinth ist ein Bild für diesen lebendigen Organismus und für den Weg, dich darin zu bewegen. Wie alles Lebendige ist auch die Erde mit all ihren Gliedern in schöpferischer Bewegung.»

Labyrinth als Weg

Agnes Barmettler schuf weitere Labyrinth. Zunehmend lösten sich diese Arbeiten aus dem Kunstkontext und fanden ihre Verankerung in der Frauenbewegung. Das Labyrinth wurde für Agnes Barmettler zu einem «integralen, komplexen Zeichen, in dem die ganze Welt mit ihren Gesetzmässigkeiten verborgen zu sein scheint.» Diese Erkenntnis erschliesst sich ihr immer wieder neu im Begehen des Weges zur Mitte, wo sie nicht das Ziel findet, sondern Leere. Der Weg nach aussen ist dabei nicht der Weg zurück, nicht der gleiche wie der Hinweg, sondern ein anderer unter einer neuen Perspektive. Mindestens genau so wichtig wie der Weg selbst sind für Agnes Barmettler die Zwischenräume. Der Weg ist nicht wichtiger als jeder einzelne seiner Standpunkte, die sie auf dem Weg einnimmt. Im Labyrinth begegnet Agnes Barmettler Weggefährten. Aneinander vorbeikommen, sich begegnen, sich dem Gegenüber entgegenkommend zu verhalten sind für Agnes Barmettler zentrale Wegmarken des Labyrinthweges.

Steinlabyrinth stösst auf Widerstand

Neben dem Gartenlabyrinth im Zürcher Zeughaushof planten die Labyrinth-Frauen ein Steinlabyrinth auf dem Zwingliplatz neben dem Grossmünster. Die Stadt bewilligte das Projekt, aber die Grossmünster Kirchgemeinde stellte sich quer. Die Kirchgemeindeglieder wollten weder ein heidnisches Zeichen auf dem Platz neben ihrer Kirche, noch suchten sie den Kontakt zu den «Labyrinthweibern». Das Steinlabyrinth fand seinen Platz vorerst in der Mitte des Pflanzenlabyrinths. Erst 32 Jahre später wurde das Steinlabyrinth neben dem Grossmünster doch noch realisiert und im Juni 2023 feierlich eröffnet.

Eva Meienberg

Reise nach Chartres

Ankommen bei mir – und bei Gott

Esther Salathé – Familienseelsorgerin, Clownin und Ritualfrau – und Sabine Brantschen – Seelsorgerin, Märchenfrau und Ritualbegleiterin – organisieren im Frühling 2027, vom 30. März bis 3. April, eine Reise nach Chartres.

«Die Kathedrale und das Labyrinth in Chartres zu sehen, war für uns eine tiefe und lebendige Erfahrung, darum haben wir uns entschieden, dies mit anderen zu teilen», schreiben die Organisatorinnen.

Kosten: Im Doppelzimmer 900.–, Einzelzimmerzuschlag: 250.–

Informationen und Anmeldung bis August 2026 unter: esther.salathe@gmx.ch oder sabine@brantschen.info

Sabine Brantschen und Esther Salathé, was geschieht beim Begehen eines Labyrinths?

Im Labyrinth können wir uns selbst begegnen. Auf Um-Wegen machen wir uns auf in die Mitte. Das Ankommen bei mir – bei Gott – wird zu einer tiefen Erfahrung.

Dabei frage ich mich:

Welche Wege bin ich schon gegangen?

Wo möchte ich noch hin?

Was lasse ich zurück?

Was macht mich reich?

Jedes Mal ist es neu und anders.

Inwiefern ist das Labyrinth ein religiöses Symbol?

Weg zur Mitte, Weg zu Gott. Weg zum Licht. Weg zu sich selbst.

In Chartres wechselt der Blick immer wieder auf die wunderschönen Fenster mit religiösen Motiven: Maria, die Arche Noah, Adam und Eva.



Chartres: Das Steinlabyrinth im Kathedralboden aus dem 13. Jh. hat über 12 m Durchmesser. Der Weg windet sich über 261,5 m durch 11 konzentrische Kreise und 34 Kehlen zum Zentrum hin.

Sie tragen den «Lichtblick»

Die Delegierten der Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz lesen das Pfarrblatt quasi von Amtes wegen. Hier berichten sie, welche Texte sie bewegt haben.

Die Delegierten der Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz treffen sich zweimal im Jahr zu einer Versammlung. Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des Vereins Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz, der das Pfarrblatt «Lichtblick» herausgibt. Aus dem Kanton Aargau kommen fünf Delegierte,

aus den den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn ebenfalls fünf, mindestens eine Person aus jedem Kanton. Ebenso stellen die kantonalen staatskirchenrechtlichen Körperschaften, die Landeskirchen, je zwei Delegierte. Vor Kurzem wurden die Delegierten für zwei Jahre neu gewählt. In dieser

und der nächsten Ausgabe des «Lichtblick» berichten sie aus persönlicher Sicht, welche Texte sie interessiert und zum Nachdenken gebracht haben.

Redaktion «Lichtblick»

«Freiwillige sind unbezahlbar»



Felix Wehrle
Delegierter Basel-Landschaft

Als Christen haben wir den Auftrag, die frohe Botschaft zu verkünden. Deshalb schätze ich vor allem jene Artikel im Lichtblick, welche diesen Auftrag wörtlich nehmen. Gerade weil die Weltlage Anlass zu negativen Schlagzeilen in den Medien gibt, wünsche ich mir im Lichtblick ein Kontrastprogramm, das Freude zu Zuversicht bereitet. Das Titelbild mit den zwei fröhlichen Jugendlichen mit dem Lead «Freiwillige sind unbezahlbar» ist für mich so ein Lichtblick. Mit Geschichten über erfolgreiche und erfüllende Freiwilligenarbeit können wir den kirchenferneren Mitgliedern aufzeigen, was die katholische Kirche im sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereich bei uns vor Ort Wertvolles macht. Nach wie vor vermisse ich Artikel, die Pro und Contra zu einer Themenstellung beleuchten.

«Sonntag – ein Stück Freiheit»



Mark Varnhorn
Delegierter Aargau

Und am siebten Tag sollst du ruhen. Selbst Gott hat nach der Schöpfung der Welt den Sonntag zur Erholung ausserkoren. Und wir, die sein Ebenbild sein sollen? Wir glauben auch noch den siebten Tag in Unrast verbringen zu müssen. Die 7. Version der Präsentation, die 77. E-Mail vom 7. Kollegen und die 777. WhatsApp-Nachricht in 7 Tagen? Niemand kommt mehr zur Ruhe, alles mischt sich für den kleinen Ruhm der sofort beantworteten E-Mail und dem tollen Foto vom 7. Weekend-Trip. Gott sah schon einmal, wie die Menschen beim Turmbau zu Babel des Ruhmes wegen bis zum Himmel hinauf strebten. Folge war die Zerstreuung und Verwirrung der Menschen. Auch wir modernen Menschen irren oder sind verwirrt. Bei manchen Mitmenschen brennt der Turm aus, vielleicht für immer. Ein Freund fragte mich kürzlich: «Und, was machst du am Sonntag?» Ich antwortete: «Nichts».

«Feminismus und Religion»



Judith Hermes Boutellier
Delegierte Aargau

Der Artikel «Feminismus und Religion» hat mich sehr angesprochen und erneut dazu angeregt, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. In meinem Arbeitsalltag nehme ich das bestehende Ungleichgewicht kaum wahr, da ich in einem wertschätzenden und gleichberechtigten kirchlichen Umfeld tätig bin. Wichtig finde ich, dass im Interview zwei Frauen mit unterschiedlichen Perspektiven auf die Frauenfrage in der Kirche zu Wort kommen. Die unterschiedlichen Sichtweisen machen die Diskussion spannend. Mich persönlich spricht der feministische Ansatz an, weil für mich Kompetenz und Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen sollten – nicht Geschlecht oder traditionelle Rollenbilder. Von einer gleichberechtigten Gesellschaft profitieren letztlich alle, innerhalb wie ausserhalb der Kirche.

«Freiwillige sind unbezahlbar»



Daniel Fischler
Delegierter Basel-Landschaft

Es gibt verschiedene Wörter, die Menschen beschreiben, die sich für das Gemeinwohl in unseren Pastoralräumen engagieren. Freiwillige heisst es im Artikel von Leonie Wollensack und Marie-Christine Andres, die drei Personen ausgewählt haben, um über die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit zu berichten. Hier in unserem Pastoralraum in Allschwil-Schönbuch nennen wir diese Menschen oft auch «Ehrenamtliche» oder «Engagierte».

Wie auch immer wir diese Menschen betiteln – sie sind ein Aushängeschild, das zeigt, dass unsere Kirche (noch) lebt. Diese Menschen sind der gute Geist, die Seele des pfarreilichen Miteinanders – darum ist es uns als Seelsorgende wichtig, dass wir diese Menschen wertschätzen, zu ihnen Sorge tragen, achtsam sind und in der Zusammenarbeit sensibel sind für Nähe und Distanz. Es braucht das Pfarrblatt «Lichtblick», das Einblick gibt in die Vielfalt kirchlichen Lebens, aber ebenso sind die «Freiwilligen» ein lebendiger Lichtblick, die in unserer Region Zeugnis des christlichen Glaubens und unserer Gemeinschaft geben.



«Nie wieder Hiroshima»



Elvira Rumo
Delegierte Aargau

Beim Anblick der Ausgabe 16/2025 mit dem Schwerpunkt «Nie wieder Hiroshima» musste ich erst einmal leer schlucken. Die Thematik war für mich in diesem Moment auf bedrückende Weise präsent, da ich gerade erst aus meinen Japanferien zurückgekehrt war. Der Blick auf die aktuelle Weltlage offenbart eine traurige Dynamik: Die (nukleare) Eskalation wird wieder rücksichtslos als Drohung und politisches Druckmittel missbraucht. Wieso lernt die Menschheit nicht aus der Geschichte? Sollten wir es nicht längst besser wissen?

Damit das «Nie wieder» nicht zu einer leeren Floskel verkommt, darf Geschichte keine abstrakte Erzählung und Aneinanderreihung von Fakten bleiben; sie sollte uns immer wieder unter die Haut gehen. Diese Aufgabe sehe ich wahrgenommen durch die Vielfalt und Qualität der Berichterstattung und Beiträge im «Lichtblick».

«Komm, erzähl – ich höre zu»



Katharina Mey
Delegierte Basel-Stadt

Der Artikel «Komm, erzähl – ich höre zu» aus der Ausgabe 9/2026 ist mir besonders geblieben. Nicht nur wegen der Idee der «Offenen Ohren» im Basler Münster, sondern wegen der Begegnung von Ruth Egger mit dem ukrainischen Studenten. Er erzählte ihr, dass er kurz vor seinem Einrücken als Soldat noch einmal reisen durfte und hoffte, nach dem Krieg zurückzukehren. Diese Geschichte hat mich tief getroffen. Wir schreiben das Jahr 2026 und solche Erzählungen sollte ich nur aus den Erinnerungen meines Vaters oder Grossvaters an den Zweiten Weltkrieg kennen. Stattdessen sind Krieg, Angst und Verlust wieder Teil unserer Gegenwart. Oft hören wir von Konflikten nur in den Nachrichten. Durch diese persönliche Begegnung wurde mir das Schicksal eines einzelnen Menschen plötzlich sehr nahegebracht.

Der Artikel erinnert daran, wie wichtig Zuhören ist. Menschen Zeit zu schenken, ihnen mit Offenheit zu begegnen und zu zeigen: «Ich bin für dich da.» Was für ein wertvolles Angebot. Und ich denke noch oft an den ukrainischen Studenten und hoffe auf Frieden.



Allein auf weiter Flur

Sommerserie, Teil 2: Im Quellgebiet der Ergolz



Über die Juraweiden der Schafmatt führt der Weg zum gleichnamigen Pass, der von der Frühzeit bis ins 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle im überregionalen Verkehr spielte.

Es gibt viele Gründe, dem Fluss Ergolz einen Teil der «Lichtblick»-Sommerserie zu widmen. Die Ergolz ist mit rund 30 Kilometern Länge der Hauptfluss des Kantons Basel-Landschaft. Auf ihrem Weg von der Quelle bis zur Mündung nimmt sie mehrere Nebenflüsse auf und entwässert den gesamten östlichen Teil des Kantons. Der römischen Stadt Augusta Raurica diente der Fluss zur Trinkwasserversorgung, und noch heute sind Überreste eines unterirdischen Aquädukts mit Ursprung oberhalb von Liestal vorhanden. Die Wasserkraft der Ergolz wurde seit dem 14. Jahrhundert als Antrieb für Sägereien, Getreidemühlen, Papiermühlen und Textilmaschinen genutzt.

Start am Fuss der Salhöhe

«Zu den Quellen» lautet das Motto unserer Sommerserie. Also machen wir uns auf den Weg zur Quelle der Ergolz, die so viele Geschichten zu erzählen hat. Von Gelterkinden aus fahren wir mit dem Postauto durch die idyllische Sommerlandschaft ins solothurnische Kienberg. Es liegt am Fuss des Passübergangs Salhöhe ins aargauische Erlinsbach. Mit einem Abstecher in die kühle Kirche Maria Himmelfahrt und mit Proviant vom Hofladen an der Abzweigung zum Wanderweg tanken wir noch einmal Energie.

Drei Kantone

Dann führt der Weg steil bergauf. Die Ergolz entspringt auf 963 m ü.M. an der Geissfluh, auf der Grenze der Kantone Solothurn und Basel-Landschaft. Auch der Kanton Aargau ist nahe, ein Schild mit der Aufschrift «Drei Kantone-Weg» weist darauf hin. Ein Landwirt,

dem wir unser Vorhaben mitteilen, wiegt bedächtig den Kopf und weist uns darauf hin, dass die Ergolz da oben an den steilen Hängen nur ein Rinnsal sei und es wahrscheinlich nicht viel zu sehen gebe.

Wir lassen Kienberg unter uns. Ein Hofhund, der unsere Trinkpause im Schatten der Linde bellend überwacht, wird für längere Zeit die letzte Begegnung sein. Am Nordhang der Geissflue windet sich der Weg, duftendes Heu liegt auf den Wiesen, kein Mensch ist zu sehen. Die Sonne ist unsere einzige Begleitung.

Quellgebiet an der Kantonsgrenze

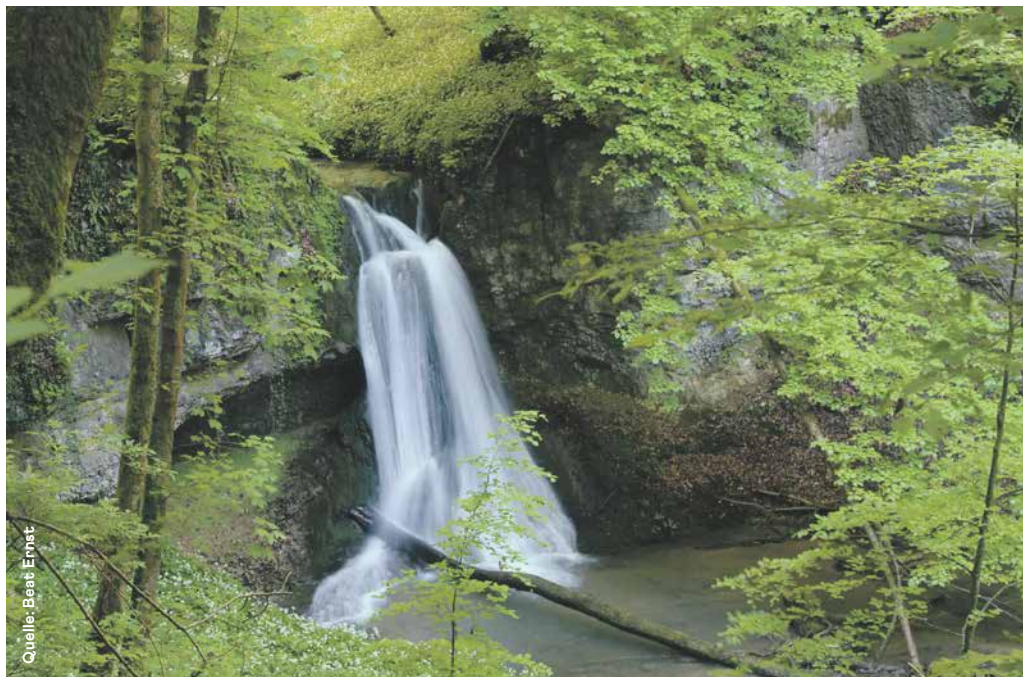
Umso mehr freuen wir uns auf die Quelle. Als wir der Kantonsgrenze näherkommen, halten wir die Ohren offen – wahrscheinlich wird ein Plätschern oder Sprudeln uns den Standort der Quelle verraten. Doch es bleibt verdächtig ruhig. Beim Überqueren der Kantonsgrenze in einer Rechtskurve stehen wir nach einem Blick auf die Karte links ins Gebüsch. Ein Graben, ein paar Steine, dichtes Grün und immerhin ein wenig feuchter Schlamm markieren den Ort, an dem der wichtigste Baselbieter Fluss entspringt. Der trockene Juni hat die Quelle vorübergehend stillgelegt, das Bachbett bis hinunter nach Oltingen ist eine stauartige Rinne. Schwemmspuren auf dem Waldweg verraten, dass die Ergolz, die auf ihrem Lauf durch den Tafeljura einen Höhenunterschied von 570 Metern überwindet, je nach Niederschlag hier aber auch durchaus Kraft entwickeln kann.

Blick in die Berge und die Sterne

Während die Ergolz der Schwerkraft folgt und den direkten Weg hinunter nach Oltingen nimmt, wandern wir über die offene Juraweide der Schafmatt. Der Blick reicht zu den Vogesen und den französischen Juragipfeln. Wer noch viel weiter in die Ferne schauen möchte, kann zu den Öffnungszeiten die Sternwarte Schafmatt besuchen, die der Astronomische Verein Aargau hier betreibt (siehe Box). Über diese Weiden wanderten Menschen zu Fuss oder mit Packtieren während Jahrtausenden hoch zum Schafmattpass. In der Römerzeit, besonders aber im Mittelalter war der Pass eine wichtige Verbindung vom Ergolztal ins Mittelland. Wir bleiben jedoch auf der Baselbieter Seite und steigen teilweise auf der Passstrasse, die aber sehr wenig Verkehr hat, hinunter nach Oltingen.



Wasser tanken bei der Kirche Maria Himmelfahrt in Kienberg, am äussersten Zipfel des Kantons Solothurn.



Unterhalb von Oltingen fällt das Wasser der Ergolz über einen steilen Felsabsturz in die Tiefe.

Kirche, Wasserfall und Talweiher

Das Dorf am Oberlauf der Ergolz besitzt eine sehenswerte Kirche aus dem 13. Jahrhundert mit Fresken aus dem 15. Jahrhundert. Die reformierte Kirche St. Nikolaus lädt zum Verweilen und Betrachten ein. Auch steht in Oltingen die letzte noch voll funktionstüchtige wasserradgetriebene Sägemühle der Nordwestschweiz. Die Ergolz ist in Oltingen grösstenteils eingedolt. Unterhalb des Dorfs stürzt das Wasser über einen Felsabbruch. Wie die Website regionatur.ch erklärt, hat sich der Fluss ab hier tief in die Landschaft gegraben und eine Talsohle gebildet. Der Einschnitt teilt

den Baselbieter Tafeljura in zwei ausgedehnte Hochflächen. An zahlreichen Stellen des Talrandes treten Quellen zutage. Dort, wo die Schlucht sich öffnet, wurden 1965 die beiden Talweiher auf dem Boden der Gemeinden Anwil und Rothenfluh als kantonales Naturschutzgebiet angelegt.

Vom Rinnsal zum stattlichen Fluss

Von Oltingen aus geht unsere Reise mit dem Postauto weiter nach Gelterkinden, wo wir wieder auf die Ergolz treffen. Noch immer führt sie wegen der Hitzewelle fast kein Wasser. Doch durch die Einmündung des Eibachs in Gelterkinden, des Homburgerbachs und Diegterbachs in Sissach, der Frenke, des Orisbachs und des Röserenbachs in Liestal wird die Ergolz bis zur Mündung in den Rhein bei Augst trotz allem zu einem ansehnlichen Fluss heranwachsen.

Marie-Christine Andres, Leonie Wollensack



Wanderung von Kienberg nach Oltingen via Ergolzquelle und Sternwarte Schafmatt. 8,3 km, 368 hm hinauf, 348 hm hinunter. Wanderzeit ca. 2 h 30 min.

Anreise: Ab Basel SBB mit der S3 nach Gelterkinden, dann Bus 102 Rtg. Kienberg bis «Kienberg Hirschen». Rückreise: Bus von Oltingen nach Gelterkinden, dort Anschluss nach Basel / Zürich / Olten.

Auf der Schafmatt



Sternwarte

Die Astronomische Vereinigung Aarau betreibt die Sternwarte auf der Schafmatt. Jeden Donnerstagabend kann die Sternwarte für Gruppenführungen reserviert werden. Dazu bitte die Onlineanmeldung benutzen. Jeden Freitagabend ist die Sternwarte für Interessierte geöffnet: Vom 1. April bis 30. September ab 21 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März ab 20 Uhr. Info zur Durchführung jeweils ab 18 Uhr unter der Telefonnummer 062 298 05 47. Ohne Anmeldung. Mitnehmen: Warme Kleider (auch im Sommer) und Taschenlampe. Der Fussweg vom Parkplatz her ist ausgeschildert, aber nicht beleuchtet.

Alle Infos und Veranstaltungen finden Sie auf www.sternwarte-schafmatt.ch



Die Sternwarte der Astronomischen Vereinigung Aargau auf der Schafmatt.

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez

Oficina: Tel. 061 373 90 39

Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66

**Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h**

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia

Tel. 061 311 83 56

Lunes y jueves de 14 a 18 h

Nuestros abuelos: memoria, fe y esperanza

El 26 de julio la Iglesia celebra a San Joaquín y Santa Ana, los padres de la Virgen María y los abuelos de Jesús. Es una ocasión especial para dar gracias a Dios por nuestros abuelos y por todas las personas mayores que enriquecen nuestras familias y nuestra comunidad. Muchos de nosotros crecimos bajo su cuidado. Mientras papá y mamá trabajaban para sacar adelante la familia, ellos estuvieron allí: preparándonos la comida, acompañándonos a la escuela, curando nuestras heridas, regalándonos tiempo, paciencia y cariño. Para algunos, los abuelos fueron mucho más que un apoyo. Fueron verdaderos padres sustitutos. Muchos de ellos nos enseñaron nuestras primeras oraciones, nos hablaron de Dios y sembraron en nuestro corazón las primeras semillas de la fe.

Los abuelos son la memoria viva de nuestras familias. Son raíces que nos sostienen cuando los vientos de la vida soplan con fuerza. Su experiencia nos enseña que, incluso en los momentos difíciles, Dios permanece fiel. Hoy queremos agradecer especialmente a los abuelos que viven lejos de sus hijos y nietos, a quienes experimentan la soledad, la enfermedad o la nostalgia

de la tierra que dejaron atrás. Su oración silenciosa, su testimonio de perseverancia y su amor siguen siendo un regalo inmenso para la Iglesia y para el mundo.

Una llamada telefónica, una visita o un gesto de cariño pueden convertirse para ellos en un verdadero signo del amor de Dios.

En este mes de julio demos gracias al Señor por nuestros abuelos y personas mayores. Que San Joaquín y Santa Ana intercedan por ellos y por todas nuestras familias. Y que nunca olvidemos que muchas de las cosas más importantes que llevamos en el corazón las aprendimos sentados junto a nuestros abuelos.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 11, 18 y 25 de julio + 1 de agosto

17 h Eucaristía Lf

Domingo 12, 19 y 26 de julio + 2 de agosto

10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 17, 24 y 31 de julio + 7 de agosto

18 h Santo Rosario BK

18.30 h Eucaristía BK

Citas en la Misión

Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web:
www.misiondebasilea.ch/agenda

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel

info@esrccb.org

Web: www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community

Amerbachstr. 1, 4057 Basel

Tel. 061 685 94 56

silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel

Tel. 079 576 80 58

stanko.cosic@rkk-bs.ch

Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen

Tel. 078 657 06 94

joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel

Tel. 079 356 13 98

mkbazylea@gmail.com

Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil

Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich

Tel. 044 241 50 22

misionar@skmisia.ch

Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32

taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli

Tel. 078 216 79 76

jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich

Tel. 044 461 56 43

frmurali@gmail.com

Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor
und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, 19.15 Uhr in der Josefkapelle

Ein Carillon in Mariastein

Samstag, 11.7.
13.30 Uhr Klosterplatz: Erläuterung
und Vorführung des Glockenspiels
Samstag, 18.7.
13.30 Uhr Klosterplatz: Erläuterung
und Vorführung des Glockenspiels

Hochfest hl. Benedikt

Samstag, 11.7. Gottesdienste wie an
Werktagen
18 Uhr Lateinische Vesper

Öffentliche Bibliotheksführung

Freitag, 24.7.
16.30 Uhr Klosterpforte

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Larissa Kessler, Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Web: www.offline-basel.ch

Regelmässige Angebote (nicht wäh-
rend der Schulferien)
siehe Homepage

OFFLine: Umzug und Ausblick auf die Zeit nach den Sommerferien

Mit dem Umzug von OFFLine ins
Zwinglihaus sind auch Renovations-
arbeiten in den neuen OFFLine-Räu-
men verbunden. Diese werden über die
Sommerferienzeit stattfinden. Spätes-
tens am Einzugsfest von OFFLine
werden die Räume bereit sein für
unsere Angebote. Hier ein kleiner
Ausblick auf die Zeit nach den Som-
merferien. Das Halbjahresprogramm
2–26 wird ab August aufliegen.

Zwischendrin

Sa, 15.08., 18 Uhr, Heiliggeistkirche,
Thiersteinallee 51, Basel
Eine spirituelle Feier, konfessions-,
religions- und glaubensübergreifend,
mit Texten und Musik und einer Zeit
der Stille, gestaltet vom Vorbereitungs-
team Zwischendrin zum Thema «Lob
der Langsamkeit», mit George Ricci
und seinem Saxophon, auch am 21.11.;
es lesen Michaela und Kevin Collins
und Stefan Staub

Save the Date:

STILLE IN BASEL
Sa, 5.12., 13–23 Uhr, Zwinglihaus, Basel
Der Tag bietet Gelegenheit, in Medita-
tion, Gebet, Bewegung und im Ge-
spräch Kraft zu schöpfen und die
verbindende Dimension der Stille zu
erfahren. Unser Ziel ist es, Menschen
unterschiedlicher Glaubens- und
Praxiswege zusammenzuführen und
gemeinsam in der Stille aus der Lebens-
quelle Kraft zu schöpfen.
Am Abend laden wir ein zu einem

Gespräch mit Gästen aus unterschied-
lichen religiösen Traditionen: Gabrielle
Girau Pieck (Judentum), Peter Hüssein
Kunz (Sufi, Islam), Fabienne Bucher
(Eremitin Bistum St. Gallen, Christen-
tum). Wir tauschen aus zum Thema:
Verschiedene Wege in die (eine) Stille?
Weitere Informationen:
www.stille-in-basel.ch

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Religionsunterricht in Zeiten der Transformation

Transformation prägt unsere Zeit
tiefgreifend: Klimakrise, Migration und
Digitalisierung. Kinder und Jugendli-
che erleben diese Veränderungen oft als
verunsichernd. Ökumenischer Reli-
gionsunterricht will hier ein Ort sein,
an dem ihre Fragen nicht bewertet,
sondern ernst genommen werden. Er
fördert Dialogfähigkeit, Empathie und
die Bereitschaft, Verantwortung zu
teilen und leistet damit einen wertvol-
len Dienst an der demokratischen
Gemeinschaft. Indem er religiöse
Traditionen und Werte mit aktuellen
Herausforderungen verbindet, ermutigt
er junge Menschen, religiöse Themen
selbstbewusst in der heutigen pluralen
Gesellschaft anzusprechen und
Positionen auszuloten – auch dort, wo
Glaubensfragen als privat oder unbe-
quem gelten. So wird Religionsunter-
richt zu einem Lernfeld, das die
Resilienz stärkt und befähigt, Wandel
nicht nur zu ertragen, sondern aktiv
und letztlich mit Blick auf eine Welt in
Frieden mitzugestalten.

Andrea Vonlanthen, Leiterin Fachstelle
Religionspädagogik der Röm.-kath.
Kirche Basel-Landschaft

Pastoralraum Birstal

Kirche soll ein sicherer Ort sein

«Wie nah ist zu nah?» Sensibilisierungskurs
«Nähe und Distanz»



Die Aufarbeitung der Missbräuche in der Kirche in den letzten Jahrzehnten beschäftigt uns tief. Als Pfarreien im Pastoralraum Birstal nehmen wir diese Verantwortung sehr ernst. Wir wissen: Vertrauen entsteht nicht durch Worte allein, sondern durch ehrliche Aufarbeitung, klare Schutzmassnahmen, Sensibilisierung und eine Kultur des Hinschauens. Darum ist es uns wichtig, alles dafür zu tun, dass Kirche für alle Menschen ein sicherer Ort ist: für Kinder und Jugendliche, für Erwachsene, für Freiwillige, Mitarbeitende und alle, die mit der Kirche in Kontakt kommen. Ein wichtiger Baustein dabei ist der bewusste Umgang mit Nähe und Distanz. Wie nah ist zu nah? Wo braucht es klare Grenzen? Wie können wir aufmerksam, respektvoll und verantwortungsvoll miteinander umgehen?

Im Rahmen des Schutzkonzepts des Bistums Basel laden die Pfarrer und Gemeindeleitungen des Pastoralraums Birstal deshalb alle freiwilligen und angestellten Mitarbeitenden zu einem Sensibilisierungskurs «Nähe und Distanz» ein. Der Kurs richtet sich an Menschen, die sich in unseren Pfarreien engagieren: in der Jugendarbeit, in Liturgie, Katechese, Musik, Sekretariat, Sakristanendienst, Hauswartung, Besuchsdiensten und weiteren Bereichen.

Der Kurshalbtag findet an zwei möglichen Daten statt:

Samstag, 17. Oktober 2026, 09.00–12.30 Uhr
Pfarreiheim Reinach, Gartenstrasse 16, 4153 Reinach

Samstag, 31. Oktober 2026, 09.00–12.30 Uhr
Pfarreiheim Münchenstein, Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein mit besonderem Schwerpunkt Jugendarbeit

Teilnehmende können grundsätzlich frei wählen, welchen Kurstag sie besuchen möchten. Für Personen aus Jubla, Pfadi, Minis und anderen Bereichen der Jugendarbeit empfehlen wir besonders den Kurs vom 31. Oktober in Münchenstein. Im Anschluss an beide Kurse sind alle Teilnehmenden herzlich zu einem Apéro eingeladen. So wird der Kurshalbtag auch zu einer Gelegenheit, engagierte Menschen aus dem ganzen Pastoralraum kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Anmeldung erfolgt bis Montag, 31. August 2026 über das Pfarramt der jeweiligen Pfarrei.

Wir danken allen Freiwilligen und Mitarbeitenden, die mit ihrer Teilnahme ein klares Zeichen setzen: für Achtsamkeit, Verantwortung und eine Kirche, in der Menschen geschützt, respektiert und ernst genommen werden.

Die Gemeindeleitungen der Pfarreien im Pastoralraum Birstal

Kein Stress in den Ferien

Manchmal macht auch der unfehlbare Papst einen Fehler - z. B. wenn er in der schönen Schweiz was zu spät bestellt. :-)



«De Papscht hät's d'Spiez s'Späck Bschteck d'Schpot bschtellt.» (Bild KI generiert)

Schöne Sommerzeit wünscht das Pastoralraumteam

Sozialdienst und Gottesdienste Kloster Dornach

Der KRSD (kirchliche regionale Sozialdienst) bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Aesch Seelsorgeverband Angenstein,
Brüelweg 2:
Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:
Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:
Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver,
Loogstrasse 22:
Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Nikolaus, Kirchgasse 3:
Donnerstag, 14:00 bis 16:00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Telefon: 076 261 29 95 (F. Saner) & 076 261 31 16 (I. Mahmoud) & 076 390 43 72 (A. Nuredini)
E-Mail: birstal@caritas-beider-basel.ch
Oder Online buchen: www.caritas-beratung.ch

GOTTESDIENSTE Kloster Dornach
Jeden Sonntagabend 18.00 Uhr findet einen Gottesdienst im Kloster mit Gebet für den Frieden statt.

Sonntag, 12. Juli
18.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Juli
18.00 Uhr Eucharistiefeier

Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus

Kirchgasse 7A, 4153 Reinach

061 717 84 44

pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Freitag 08.30-11.30 Uhr

Mittwoch 8.30-10.30 Uhr

Donnerstag 13.30-16.30 Uhr

Pfarrreiteam

Alex L. Maier, Pfarrer

Dr. Nicolas Cishugi, Vikar

Esther Rufener, Religionspädagogin

Roy Cyriac, Sakristan/Abwart

Fredy Pally, Sakristan/Abwart

Bruno Ritter, Sakristan/Abwart

Barbara Baselgia, Sekretärin

Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus



Öffnungszeiten Pfarramt

Bis 7. August

Das Sekretariat ist während der Sommerferien geöffnet am Dienstag, Mittwoch und Freitag von 08.30-11.30 Uhr, ausgenommen am Freitag, 24. Juli. Unter der Hauptnummer 061 717 84 44 erfahren Sie die aktuelle Notfallnummer und erreichen einen Seelsorger.

Jodlerclub Reinach

24./25. Juli

Am Freitagabend lädt der Jodlerclub Reinach um 19.00 Uhr zum Konzert in die Dorfkirche ein (Austrittskollekte). Ab 17.00 Uhr ist Festbetrieb auf dem Ernst Feigenwinter-Platz und am Samstag Jodlerchilbi ab 17.00 Uhr. Wir gratulieren dem Jodlerclub Reinach herzlich zum 80-Jahre-Jubiläum und wünschen ein schönes Fest und für die nächsten Jahre eine gute Kameradschaft, viel Glück und Gesundheit.

Eheverkündigung

Am 8. August 2026 spenden sich aus unserer Pfarrei Joel Rosamilia und Elisa Bosco in Hitzkirch (LU) das Sakrament der Ehe. Wir wünschen ein frohes Fest und Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Licht ins Herz

Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe, aus ein paar sonnenhellen Tagen sich so viel Licht ins Herz zu tragen, dass, wenn der Sommer längst verweht, das Leuchten immer noch besteht.

Johann Wolfgang von Goethe

Dank und Abschied

«Wer den Weg geht, erkennt seine Tiefe erst unterwegs.» Dieses afrikanische Sprichwort ist mir in den vergangenen Jahren immer wieder nahegekommen.

Nach vier Jahren in der Pfarrei Reinach führt mich mein Weg ab dem 1. August in den Seelsorgeverband Angenstein, wo ich künftig als Pfarradministrator tätig sein werde. Ich gehe diesen Schritt in grosser Dankbarkeit und zugleich mit Vorfreude auf das, was vor mir liegt. Mein besonderer Dank gilt dem Kirchgemeinderat Reinach und unserem Pfarrer Alex L. Maier, der mich während meiner Berufseinführung begleitet hat. Ebenso danke ich den Kolleginnen und Kollegen der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Reinach für die lebendige ökumenische Zusammenarbeit. Dankbar blicke ich auf viele Begegnungen, gemeinsame Feiern und den Alltag einer lebendigen Pfarrei zurück. Vieles von dem, was ich hier erfahren durfte, wird mich weiter begleiten. Dabei bleibt mir das Wort des Apostels Paulus Wegweisung: «Prüft aber alles und behaltet das Gute» (1 Thess 5, 21). Dieses Gute nehme ich mit.

Nun freue ich mich darauf, im Seelsorgeverband Angenstein anzukommen, Menschen kennenzulernen und gemeinsam Kirche zu gestalten.

Von Herzen danke ich allen in Reinach für die gemeinsame Zeit. Im Gebet bleibe ich verbunden, und zugleich freue ich mich auf den gemeinsamen Weg in Angenstein.

Gottes Segen begleite uns alle!
Nicolas Cishugi

Ökum. «alle neune!»

Das Wetter für die ökumenischen Seniorenferien war wie folgt geplant und bestellt: Vom 8.-12. Juni Hitzewelle im ganzen Land und angenehme 25 Grad in Einsiedeln. Geliefert wurde dann Regenwetter bei kühlen Temperaturen. Darum zeigen wir kein Bild des hl. Petrus, sondern eine Aufnahme des hl. Kaisers Heinrich II. am Donnerstag unserer Ferien vor der Klosterkirche aufgenommen. Ein paar Sonnenstrahlen sahen wir jedoch auch. Zu Beginn mit der schönen Aussicht auf dem Horben, dann ein- oder zweimal in Einsiedeln und beim Abschluss in Brunnen wusste die Sonne nicht so ganz, was sie machen wollte.



Trotz des mehrheitlich nasskalten Wetters durften die 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer ökumenischen Gruppe schöne und entspannte Ferientage verbringen. Statt mit der Seilbahn auf den Berg zu fahren, erkundeten wir – nebst der Klosterführung – das Museum Fram mit der spannenden Ausstellung «Einsiedeln – ein Dorf von Welt», bestaunten die Kreuzigungsgruppe im Panorama und die vielen Sachen im Goldapfel.



Impulse aus den Herrnhuter Losungen oder zu Kloster, Stundengebet und Salve Regina gaben den Tagen einen geistlichen Rahmen, aktuelle Gedanken zur Ukraine boten Stoff

für viele Gespräche und im Clubraum oder beim Apéro waren Töggelikasten, Kegelbahn und Triominos sowieso Trumpf. Allen Mitreisenden herzlichen Dank für die schönen Begegnungen und einen guten Sommer!



«Hans was Heiri»

Die bekannte Redewendung meint, dass etwas völlig egal, einerlei oder bedeutungslos ist. Es macht also keinen Unterschied, welche Option man wählt – die Dinge kommen auf das Gleiche heraus. Die Namen **Hans** (Johannes – Hochfest seiner Geburt am 24. Juni) und **Heiri** (Heinrich – Gedenktag am 13. Juli) waren bis vor wenigen Jahrzehnten in der Deutschschweiz extrem häufige Namen. Ob man nun den einen oder den anderen rief, spielte oft keine Rolle, da sich ohnehin mehrere angesprochen fühlten.

Das Bistum Basel feiert – nebst den Heiligen aus dem Umkreis der thebäischen Legion, Urs, Viktor und Verena – Kaiser Heinrich II. als zweiten Bistumspatron. Im Tagesgebet der Messe am 13. Juli heisst es:

Allmächtiger Gott, du hast dem heiligen Heinrich und seiner Gemahlin Kunigunde irdische Macht anvertraut und ihr Wirken mit der ewigen Herrlichkeit belohnt. Gib auch uns die Gnade, dass wir unsere Aufgabe in dieser Welt erfüllen und Erben deines Reiches werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Vorsatz in den Ferien

In den Ferien fühlen sich viele von uns von der Last des Alltags befreit und nehmen sich darum umso eifriger vor, nach den Ferien alles besser zu machen und die Work-Life-Balance im Lot zu halten. In der grossen Sommerhitze 2026 ist so ein Vorsatz vielleicht sogar in einer kühlen Kirche gefasst worden. Tobias Haberl, der Verfasser des Bestsellers «Unter Heiden – Warum ich trotzdem Christ bleibe», beschreibt in seinem 2025 Jahr erschienenen Buch einen mehrtägigen Aufenthalt in einem Kloster und was er da an Gutem und Heilsamem erlebt hat. Gegen Schluss des Kapitels «Im Kloster» fragt Haberl einen Pater: «Wie schaffe ich es, meine Nähe zu Gott nicht wieder zu verlieren?» und der Pater antwortet ihm: «Halte die Formalien ein. Bete jeden Tag, geh sonntags in die Kirche und einmal im Jahr zur Beichte.» «Das ist alles?», frage ich. «Eigentlich ja», sagt er. Das Wichtigste ist, dass du nie vergisst, dass sich Jesus für dich geopfert hat. Er hat sein Blut für dich hergegeben und möchte es nicht zurück, aber er will, dass du dir Mühe gibst, mit ihm befreundet zu sein.»

Schulsegensfeier

Sonntag, 9. August, Mischelikirche

Zu dieser ökum. Feier sind besonders die Kinder, die eingeschult werden, mit ihren Familien, eingeladen. Dazu dürfen die Kinder gerne den Schulsack mitbringen.

Unsere Verstorbenen

Aus der Pfarrei verstorben ist am 27. Juni Rupert Trachsel (1945) und am 30. Juni Alois Küng-Villiger (1939). Wir entbieten den Familien unser aufrichtiges Mitgefühl.

"Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in seinem Sohn." 1 Joh 5,11

Kollekten

11./12. Juli: Christophorus Kollekte für miva Schweiz - das Hilfswerk stellt durch

geeignete Transport- und Kommunikationsmittel lebensnotwendige Verbindungen in armen, abgelegenen Gegenden der Welt her.
18./19. Juli: Verein Neustart, Basel - Beratung für Straffällige und ihre Angehörigen

Gottesdienste

Samstag, 11. Juli

17.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Juli

10.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 14. Juli

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 15. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 16. Juli

18.15 Rosenkranz

Freitag, 17. Juli

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Samstag, 18. Juli

17.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Juli

10.30 Eucharistiefeier
Jahrzeit für Klaus Dieter Ziltener

Dienstag, 21. Juli

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 22. Juli

09.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 23. Juli

10.00 Senevita Birsgarten
Eucharistiefeier

18.15 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz

Freitag, 24. Juli

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat

Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr
Rafal Mosior, Kaplan
Pia Dongiovanni, Sekretariat
Daniel Meier, Theologe
Melanie Fuchs, Katechetin
Mireille Membrini-Aschwanden, Katechetin
Alexandra Nowosielski, Katechetin
Marjorie Marx, Organistin
Joachim Henkel, Organist
Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart
077 504 84 54

Web: Pfarrei Münchenstein



Inge Kümmin & Barbara Gilgin

Rückblick Sommer-Tageslager

In der ersten Schulferienwoche wimmelte es um unsere Kirche von Kindern. 29 Primarschulkinder und 5 Jugendliche (Hilfs-) Leiter:innen besuchten das ökumenische Sommer-Tageslager. Unser Thema hiess "Im Reich der sprechenden Tiere". Die Geschichte des Königs von Narnia begleitete uns durch die Woche. So stiegen wir auch jeden Morgen, wenn alle Kinder da waren, zwischen Winterjacken hindurch in unsere Lagerwelt ein. Eine besondere Aufgabe für alle Kinder war, in einem leeren Schuhkarton eine eigene Phantasiewelt zu gestalten. Mit enormem Eifer und grosser Kreativität entstanden daraus wunderbare Kunstwerke, die wir am Schluss-Anlass allen Eltern und Familienangehörigen als Ausstellung präsentieren konnten.



Aus leeren Schuhkartons werden kreative Phantasiewelten

Ein weiterer Höhepunkt der Woche war am Mittwoch unser Ausflug in den Wald nach Dornach, wo wir spielten, Geschichten hörten, den Bach stauten, Brücken bauten und natürlich picknickten. Am Schluss waren die meisten Kinder von Kopf bis Fuss voller Schlamm und Dreck aber glücklich und zufrieden. Wir sind dankbar für das Wetter, das perfekt für diese Woche war, für das feine Essen, das wir jeden Tag geniessen durften, und vor allem dafür, dass es keine grösseren Unfälle gab und am Schluss alle gesund und mit vielen schönen Erinnerungen ihre Sommerferien antreten konnten.



Ein Gruppenbild am letzten Lagertag

Daniel Meier

Gottesdienste

Nach dem Weggang von Kaplan Rafal Mosior dürfen wir wieder auf unsere treuen Aushilfen zählen, sodass alle Gottesdienste wie gewohnt gefeiert werden können. In den nächsten Monaten dürfen wir René Hügin, Josef Imbach, Eleonora Knöpfel, Marco Nuzzo, Felix Terrier, Gabriele Tietze Roos, Alois Schuler, Claudia Schuler und Rolf Stöcklin in unserer Pfarrei begrüssen. Ganz herzlichen Dank für eure Bereitschaft und Hilfe!

Sommerkonzert

Windsbacher Knabenchor unter der Leitung von Ludwig Böhme und Marjorie Frances Mayo an der Orgel.

Montag, 20. Juli, 19.30 Uhr in der Kirche St. Franz Xaver, Münchenstein.

Es werden Stücke von Schütz, Bach, Mendelssohn und Brahms gespielt.

Jahresausflug der Frauenvereine

Am Donnerstag, 25. Juni, bestiegen 43 Frauen der FV Münchenstein & Arlesheim und 4 Männer den Bus der Birseck-Reisen Arlesheim, am Steuer der Chauffeur Miguel Arroyo. Auf der Autobahn fuhren wir in Richtung Bern. Den Kaffeehalt konnten wir auf der Terrasse vom schönen Landgasthof Schönbühl geniessen. Via Schwarzenburg steuerten wir zum Ziel, dem Schwarzsee/FR, wo uns ein währschaftes Mittagessen erwartete. Die Zeit nach dem Essen reichte für einen kleinen Spaziergang oder sogar für einen Schwumm im See. Weiter ging es Richtung Düringen. Nach einem kurzen Spaziergang, der zum Glück am Waldrand entlang führte, besuchten wir die Magdalena Einsiedelei. Eindrücklich, was vor so vielen Jahrtausenden von der Natur dort entstanden ist. Die zwei Einsiedler, die in den Jahren 1680–1708 dort gelebt hatten, bauten die Grotte zu der heutigen Grösse von einer Gesamtlänge von 120 Metern aus. Die Besucher schritten hierbei auf fossilen Sandsteindünen der Urzeit!

Auf dem Heimweg, kurz vor Basel, informierte uns Miguel, dass es in Münchenstein 39 Grad warm ist. Erschüttert hat uns das allerdings nicht mehr – wir hatten uns an diesem Tag bereits an die Hitze gewöhnt ...

Tickets erhalten Sie bei Eventfrog, beim Pfarramt oder an der Abendkasse ab 18.30 Uhr.

Kollekten

Kollekte vom 12. Juli: Papstopfer/Peterspfennig
Kollekte vom 19. Juli: Theodorastiftung

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:
Diöz. gesamtschweizerische Verpflichtungen 142.70 CH
Missionaries of Charity - Mutter Teresa Schwestern 331.00 CHF
Mediensonntag 198.65 CHF
Diöz. Stiftung Priesterseminar Luzern 183.20
Chance Kirchenberufe 96.95 CHF
Telehilfe 143 261.85 CHF
Kloster Mariastein 171.70 CHF
Flüchtlingshilfe der Caritas 179.10 CHF
Pfadi 112.70 CHF

Gottesdienste

Sonntag, 12. Juli

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschl. Kaffi Ziibeledurm im
Pfarreiheim

Mittwoch, 15. Juli

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für
Hildegard Lasance (FV), anschl.
Kaffee im Pfarreiheim

Sonntag, 19. Juli

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für
Friedrich und Georgette Christener-Winteler, anschl. Kaffi
Ziibeledurm im Pfarreiheim

Montag, 20. Juli

19.30 Kirche St. Franz Xaver
Sommerkonzert des Windsbacher
Knabenchors

Mittwoch, 22. Juli

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Wortgottesfeier mit Kommunion,
anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Donnerstag, 23. Juli

15.30 Stiftung Hofmatt
Kath. Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

* Am 19. Juni verstarb 93-jährig Verena Hecht-Zemp, wohnhaft gewesen an der Lindenstrasse 21.
Am 26. Juni verstarb 88-jährig Kurt Zumsteg-Trefzer, wohnhaft gewesen an der Pumpwerkstrasse 3.
Am 29. Juni verstarb 95-jährig Anna Schaulin-Gibis, wohnhaft gewesen in Liestal.
Gott schenke Ihnen das ewige Leben und den Trauernden Trost.

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrei St. Odilia Sekretariat

Ines Camprubi, Anita Antonietti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam

Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Raphael Flückiger, Theologe, Seelsorger i.A.
r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim

079 263 83 54

Web: www.rkk-arlesheim.ch Pfarrei
Arlesheim

Besuch

Kirche und Pfarrei leben von der Communio, von der Gemeinschaft. Diese zeigt sich nicht nur in den Menschen, die regelmässig Gottesdienste besuchen oder an Veranstaltungen der Pfarrei teilnehmen, sondern verbindet uns auch über diese Begegnungen hinaus. Besonders denken wir dabei an Gläubige, die aus unterschiedlichen Gründen – etwa wegen Krankheit, ihres Alters oder eingeschränkter Mobilität – nicht mehr aktiv am Pfarreileben teilnehmen können. Als Pfarreiteam ist es uns ein grosses Anliegen, den Kontakt zu diesen Menschen zu pflegen. Dies kann durch den Empfang der heiligen Kommunion zu Hause oder einfach durch einen Besuch einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters des Pfarreiteams geschehen. Wenn Sie selbst einen Besuch oder die Hauskommunion wünschen oder jemanden kennen, der sich darüber freuen würde, melden sich gerne per Mail oder telefonisch beim Pfarreisekretariat (sekretariat@rkk-arlesheim.ch/061 706 86 55). Wir werden uns zeitnah mit Ihnen in Verbindung setzen.

Wir freuen uns, wenn Sie dieses Angebot weitertragen und dazu beitragen, dass es in unserer Pfarrei noch bekannter wird.

Pfarreiteam

Senioren Nachmittag

Am Dienstag, den 14. Juli, laden wir herzlich zum Senioren Nachmittag ein. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr und findet im Domhof statt.

Im Mittelpunkt steht ein spielerisches Gedächtnistraining, bei dem wir gemeinsam unsere geistigen Fähigkeiten fördern. Zwischendurch singen wir zusammen bekannte Lieder.

Nach den Aktivitäten erwartet euch ein feines Zvieri, bei dem wir den Nachmittag in geselliger Runde ausklingen lassen.

Falls Sie einen Fahrdienst benötigen, wenden Sie sich bitte telefonisch an Jean-Pierre Delley 079 384 06 22.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme und einen schönen gemeinsamen Nachmittag!

Edith Dudler und Claudine Delley

Friedenswallfahrt

Am Samstagvormittag, 5. September findet für unsere Pfarrei Arlesheim und den ganzen Pastoralraum Birstal die Friedenswallfahrt nach Mariastein statt. Weitere Infos folgen.

Alexander Pasalidi

Auf den Spuren des schmelzenden Gletschers



Was passiert mit unserer Umwelt, wenn die Gletscher verschwinden? Mit dieser Frage beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe der 7. und 8. Klassen aus Arlesheim im Rahmen eines ökumenischen Religionsprojekts zum Thema Klimawandel und Sorge zur Umwelt. Begleitet von Thomas Mory und mir machten sie sich auf den Weg zum Aletschgletscher, dem grössten Gletscher der Alpen, um die Auswirkungen des Klimawandels hautnah zu erleben.

Der erste Tag begann mit einer Wanderung. Bereits unterwegs konnten wir den Gletscher aus der Ferne bestaunen. Zahlreiche blaue Enziane am Wegrand unterstrichen die Schönheit der alpinen Landschaft. Ziel war die Villa Cassel, wo wir uns mit einer Ausstellung über den Aletschgletscher und die Folgen des Klimawandels beschäftigten. Danach ging es weiter nach Fiesch, wo wir übernachteten.

Am nächsten Morgen fuhren wir auf die Fiescheralp, den Ausgangspunkt unserer Wanderung. Über die Märjela und den Märjelensee führte unser Weg weiter zum Aletschgletscher. Begleitet wurden wir dabei immer wieder von den Rufen der Murmeltiere.

Von oben wirkte der Eisstrom lang und glatt. Doch je näher wir kamen, desto mehr zeigte sich seine wahre Grösse. Vor uns lag ein gewaltiger, hügeliger und imposanter Riese aus Eis. Einen Moment lang blieb die Gruppe ste-

hen – fasziniert von diesem beeindruckenden Naturwunder.

Für die Tour erhielten wir spezielle Schuhe für das Eis und wurden an einem Seil gesichert. Unser Bergführer Ueli erklärte uns, wie stark sich der Gletscher verändert hat. Vor rund 20 Jahren lag der Einstieg etwa 30 Meter höher als heute. Durch die rasche Gletscherschmelze wird er sich weiter zurückziehen und in Zukunft an dieser Stelle nicht mehr vorhanden sein.

Das Abschmelzen bringt auch Vergessenes wieder zum Vorschein. So fanden wir einen alten Ski aus den 1950er-Jahren. Besonders eindrücklich waren die Gletscherspalten. Ueli erklärte uns, dass sich der Aletschgletscher ständig bewegt und im schnellsten Bereich fast einen halben Meter pro Tag talabwärts fliesst.

Während im Tal über 30 Grad herrschten, war es auf dem Gletscher bitterkalt. Während einer Pause froren wir trotz Jacken, Mützen und Handschuhen und waren froh, als es wieder weiterging.

Die zwei Tage am Aletschgletscher zeigten uns die Schönheit dieser einzigartigen Landschaft, aber auch die sichtbaren Folgen des Klimawandels. Es war ein eindrückliches Erlebnis, das uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Melanie Fuchs

Gottesdienste

Samstag, 11. Juli

17.00 Dom
Hl. Messe
Jahrzeit für Irene Maier
Jahrzeit für Ludwig Maier
Jahrzeit für Karl Joseph Häring-Stöcklin
Gedächtnis für Hansueli

Sonntag, 12. Juli

11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 14. Juli

09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr;
Kommen und Gehen jederzeit möglich

Mittwoch, 15. Juli

15.30 Landruhe
Kath. Gottesdienst

Donnerstag, 16. Juli

19.00 Dom
Hl. Messe
Jahrzeit für Leo und Amalie
Williner-Hallenbarter

Freitag, 17. Juli

10.15 Obesunne
Kath. Gottesdienst

Samstag, 18. Juli

17.00 Dom
Hl. Messe
Gedächtnis für Hansueli

Sonntag, 19. Juli

11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 21. Juli

09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr;
Kommen und Gehen jederzeit möglich

Donnerstag, 23. Juli

19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 24. Juli

10.15 Obesunne
Ref. Gottesdienst

Veranstaltungen

Dienstag, 14. Juli

15.00 Domhof
Seniorenachmittag
15.00 Klausen, Jassen
Auch jassende Damen sind herzlich willkommen.

Dienstag, 21. Juli

15.00 Domhof, Rückblick Seniorenferien

Unsere Trauungen

Am 24. Juli geben sich Rio Jushua Renz und Maria Anna Liberatina Gelormini das JA-Wort. Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg.

Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Sekretariat

061 701 16 33, sekretariat@dogeho.ch

Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87

B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40

A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50

W. Müller, Diakon: 061 703 80 42

R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97

Weitere Kontakte: www.dogeho.ch

Vorankündigung: 800 Jahre Hochwald – auch die Pfarrei feiert mit

Hochwald – oder liebevoll «Hobel» – feiert in diesem Jahr sein 800-jähriges Bestehen. Wenn ein Dorf ein solches Jubiläum feiert, geht dies oft auf eine erste urkundliche Erwähnung zurück – und nicht selten findet sich diese in einem kirchlichen Zusammenhang. Auch bei Hochwald führt die Spur in die Geschichte der Kirche: In einer Urkunde von 1225/1226 wird «Honwald» erstmals erwähnt.



Logo 800 Joor Hobel

So feiern mit dem Dorf auch wir als Pfarrei ein Stück gemeinsame Geschichte. Seit Jahrhunderten gehören Dorfleben, Glaube, Gemeinschaft und Kirche zusammen. Darum sind wir beim Jubiläum gerne mit dabei und feiern am Sonntag 23. August um 10.00 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst im Rahmen des Dorffestes.

Und natürlich stehen wir als ganzer Seelsorgeverband von Dornach, Gempen und Hochwald

hinter diesem Fest und feiern da einen Seelsorgeverbandsgottesdienst.

Herzliche Einladung an alle, dieses besondere Jubiläum mitzufeiern – als Dorf, als Gemeinschaft und als Kirche. Mehr Infos auf: www.800joorhobel.ch

Kollekten: Kleine Gabe, grosse Wirkung

Viele kirchliche Hilfswerke und Projekte tun Tag für Tag Gutes. Sie unterstützen Menschen in Armut, fördern Bildung, begleiten Kranke, stärken Familien, setzen sich für Frieden ein oder helfen dort, wo Not, Einsamkeit und Perspektivlosigkeit besonders gross sind. Oft geschieht diese Arbeit still und unspektakulär – und wir bekommen kaum mit, wie viel Hoffnung dadurch wächst.

Mit unseren Kollekten unterstützen wir genau solche Projekte. Jede Gabe hilft mit, dass Menschen konkrete Hilfe erfahren und dass die Welt an vielen Orten ein Stück menschlicher, gerechter und hoffnungsvoller wird.

Darum sind Kollekten mehr als eine Sammlung im Gottesdienst. **Sie sind ein Zeichen unserer Verbundenheit:** Wir schauen über uns hinaus, teilen, was wir haben, und tragen dazu bei, dass kirchliche Hilfswerke ihre wichtige Arbeit weiterführen können. Herzlichen Dank für jede Unterstützung.

Die Kollekten sind bestimmt für

12. Juli: Kollekte für Voyage-Partage



Seit vielen Jahren ermöglicht Voyage-Partage Freiwilligeneinsätze in sozialen und kirchlich getragenen Projekten auf der ganzen Welt. Junge Erwachsene leben für einige Monate in

einer anderen Kultur, teilen den Alltag mit Menschen vor Ort und engagieren sich solidarisch.

Voyage-Partage steht für Begegnung, Austausch und gelebte Solidarität – christlich verwurzelt und offen für alle. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie diese wertvolle Arbeit und helfen mit, dass junge Menschen prägende Erfahrungen machen und zugleich konkrete Projekte vor Ort gestärkt werden.

19. Juli: Una Terra – Una Familia

Der Name bedeutet: «Eine Welt – eine Familie». Aus dieser Haltung heraus unterstützt UTUF Menschen, die in Armut leben und kaum Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und sicheren Zukunftsperspektiven haben.

Das Hilfswerk ist christlich geprägt und arbeitet mit verlässlichen Partnerinnen und Partnern vor Ort zusammen. Unterstützt werden unter anderem Projekte auf den Philippinen, in Tansania, Nigeria sowie in Mittel- und Südamerika. Im Zentrum steht dabei Hilfe zur Selbsthilfe: Menschen sollen nicht nur kurzfristig entlastet werden, sondern neue Möglichkeiten für ihr Leben erhalten.

Pfadi Sommerlager

Unsere Pfadi verbringt derzeit ihr Sommerlager in der Region Münsingen im Kanton Bern.

Gemeinsam erleben die Kinder und Jugendlichen spannende Abenteuer, pflegen die Gemeinschaft und sammeln viele unvergessliche Erinnerungen.



Wir wünschen weiterhin viele schöne Momente und eine gute Heimkehr.

Gottesdienste

Seelsorgeverband

Sonntag, 9. August

17.00 Schulstartgottesdienst im
Timotheuszentrum der ref. Kirche
Gempenring 18

Dornach

Sonntag, 12. Juli

10.45 Kommunionfeier, Gest. JM für
Klara Josefine Forster-Iten
18.00 Eucharistiefeier im Kloster
Dornach

Sonntag, 19. Juli

10.00 Gedenkfeier zur Schlacht von
Dornach - Klosterkirche Dornach
& Denkmalplatz vor der Kloster-
kirche
18.00 Eucharistiefeier im Kloster
Dornach

Samstag, 25. Juli

15.30 Kommunionfeier Alterssiedlung
Rainpark

Sonntag, 26. Juli

10.45 Kommunionfeier
18.00 Eucharistiefeier im Kloster
Dornach

Sonntag, 2. August

10.45 Kommunionfeier
18.00 Taizéfeier mit Kommunion im
Kloster Dornach

Freitag, 7. August

15.00 Kommunionfeier im APH Wollmatt

Sonntag, 9. August

10.45 Kommunionfeier

Samstag, 15. August

10.45 Eucharistiefeier mit Taufe von
Michael Scarlino

Gempen

Sonntag, 12. Juli

09.15 Kommunionfeier

Sonntag, 2. August

09.15 Kommunionfeier

Hochwald

Samstag, 11. Juli

18.30 Kommunionfeier

Samstag, 18. Juli

18.30 Wortgottesfeier Liturgiegruppe

Sonntag, 26. Juli

09.15 Kommunionfeier

Samstag, 1. August

Bundesfeiertag
18.30 Kommunionfeier

Sonntag, 9. August

09.15 Kommunionfeier

MCI Birstal Arlesheim

Missione Cattolica Italiana del Birstal Pfarreileitung/Missionar

Padre Pasquale Rega SJ

Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim - Sekretariat

I.D'Andrea, isabella.dandrea@kathbl.ch,
MCI, Fabrikmatteweg 8, 4144 Arlesheim
(POB.319,4143 Dornach)di,do14-18,fr 9-18

CORSO CRESIMA

Se qualcuno desidera ricevere la cresima è pregato di annunciarsi alla Missione entro agosto. Prossimo celebrazione il 30.10.2026, nella Jesuitenkirche di Solothurn.

CORSO PREPARAZIONE MATRIMONIO

Per coloro che desiderano unirsi in matrimonio, ricordiamo la partecipazione al corso di preparazione matrimonio. Gli incontri hanno luogo di mart. 21.-28. ott./4.-11./18.nov.dalle 19.30 alle 21.30 presso la Parrocchia S. PioX di Basilea. Iscrizione si prega di tel.la Missione.

ANNIVERSARIO NOZZE D'ORO

Sabato 5 settembre 2026, alle ore 15:00 nella Cattedrale dei Santi Orso e Vittore, Soletta, ci sarà la possibilità di festeggiare con la messa solenne l'anniversario delle nozze d'oro per le coppie. Il Vescovo Felix Gmür invita tutte le coppie della Diocesi di Basilea che celebrano il loro 50° anniversario di matrimonio. Si prega di fare la prenotazione entro il 7. agosto presso la segretaria Missione Arlesheim 061 701 40 73.

"Durante l'estate faremo una pausa per goderci delle meritate vacanze, ma al nostro rientro riprenderemo con entusiasmo tutte le attività; il coro, gli eventi, gli incontri con i gruppi e il bricolage. Il nostro gruppo cresce sempre; siamo felici di accogliere nuovi arrivati! Che Dio vi accompagni e auguri di buone vacanze a tutti!" LA VOSTRA MISSIONE

ATTENZIONE ECCEZIONALMENTE SANTA MESSA DOMENICA IL 19.07.2026 CELEBRATA ORE 10.00 A REINACH FIECHTENKAPELLE

Gottesdienste

Donnerstag, 9. Juli

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 11. Juli

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 12. Juli

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 16. Juli

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 18. Juli

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 19. Juli

10.00 Fiechtenkapelle Reinach

Donnerstag, 23. Juli

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband

Alexander Pasalidi, Pfarradministrator
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger
Florence Saner, Ismail Mahmoud
und Ivo Sprunger, KRSD

Sekretariat Seelsorgeverband Angenstein

Pfarreien: Aesch, Duggingen und
Pfeffingen

Brüelweg 2, 4147 Aesch
061 756 91 51

sekretariat@rkk-angenstein.ch
Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag - Freitag 08:30-11:30

Sakristan/innen

Aesch: C. Fuhrer, 079 514 33 91
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: A. Aragona, 079 310 76 40

serem Lagerprogramm gehören Schatzsuchen, Postenläufe, Wanderungen, Freibadbesuche sowie olympische Spiele. Weitere Informationen, Bilder über vergangene Lager und das Anmeldeformular erhalten Sie hier: <https://www.viko-sommerlager.ch/sommerlager/Treffpunkt-An-und-Rückreise:BaselBahnhofSBB>. Sollten zusätzliche Fragen sein, unterstützt der Vinzenzverein Angenstein gern: markus.lenherr@lenherr.ch, 076 388 81 18

Vinzenzverein Angenstein

geben, wenn jemand ängstlich ist. Diese Kraft begleite uns, auf dass wir so zusammenhalten wie ein starkes Seil. Amen“.

So soll Gott uns alle über die Sommerferien begleiten und das Gute in uns stärken.

Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Gottesdienst zu St. Anna

Voranzeige

Am 26. Juli findet in der Schlosskapelle Angenstein eine Eucharistiefeier zu St. Anna statt.

SoLa 2026

Reisesegen im Pfarreiheim-Garten in Aesch

Unter diesem Baum versammelten sich am letzten Schultag vor den Sommerferien 100 Kinder, Jugendliche und Familienangehörige der Blauring-Schar Aesch sowie der beiden Pfadis Bärenfels und Mönchsberg, um den traditionellen Reisesegen zu empfangen.



Momentan ist es ruhig um den Baum, denn die Menschen sind in verschiedene Lager- und Ferienorte aufgebrochen.

Was sie jedoch verbindet, ist dieser Segen:

„Wir wünschen uns, dass wir füreinander da sind, wenn wir nun ins Lager fahren. Dass wir einander helfen, wenn jemand fällt; einander wärmen, wenn jemand friert; einander Mut

Schulanfangsgottesdienst

Voranzeige

Herzlich willkommen zum Schulanfangsgottesdienst am 9. August in der katholischen Kirche Aesch. Zu diesem Familiengottesdienst um 10.30 Uhr sind alle ganz herzlich eingeladen.

Für das ökumenische Vorbereitungsteam
Esther Sartoretti

**Pfarrrei
FEST**
Duggingen | Aesch | Pfeffingen

**SAMSTAG 29. AUGUST 26
SONNTAG 30. AUGUST**

**IN AESCH BEI DER KATH. KIRCHE
BEGEGNEN - LACHEN - SPIELEN
FEIERN FÜR VIELE GUTE ZWECKE**

Öffnungszeiten

Sekretariat Seelsorgeverband

Während der Sommerschulferien bleibt das Sekretariat jeweils dienstags und donnerstags geschlossen.

Hier kommt der Text in klein. Immer nur am Ende eines Artikels.

Vinzenzverein Angenstein

Alle Kinder haben die Möglichkeit, ein Lager zu besuchen!

Jährlich vom Samstag der 4. bis zum Sonntag der 5. Basler Schulferienwoche findet während neun Tagen unser Sommerlager für Kinder zwischen 5 und 15 Jahren statt. In diesem Jahr findet es vom 25. Juli - 02. August 2026 in Saas-Grund (VS) statt. Dafür reisen wir gemeinsam mit dem Zug ins idyllische Wallis, wo wir in einem Lagerhaus in Dorfnähe wohnen. Dort verbringen wir viel Zeit an der frischen Luft und geniessen die Walliser Berge. Zu un-

Kollekten

12.07.: für die Stiftung CJP Christlich-Jüdische Projekte
19.07.: für das Behindertenforum in Basel

Gespendete Kollekten Mai

Wir danken für folgende Kollekten:

Kirchenopfer für die gesamtschweizerischen Verpflichtungen des Bischofs

267.36 CHF

Sozialfonds des kath. Frauenbundes BL

471.05 CHF

Arbeit der Kirche in den Medien

278.65 CHF

Ärzte ohne Grenzen

563.59 CHF

Diöz. Stiftung Priesterseminar 193.29 CHF

uns Esther, Vreni und Tosca auf die Frage «was haben ein Kaktus und Maria gemeinsam?» überraschende Antworten und einen Kaktus lieferten. Zum anschliessenden gemütlichen Imbiss durften wir das ehemalige Dorf-
lädeli benützen und erst noch auf die Mithilfe von Regina zählen. Danach führte uns Barbara mit dem Jahresausflug am 4. Juni in die einzige Orchideenzucht der Schweiz und ins Kloster Fischingen zum Schlorzifladen. Der ausführliche Bericht von Vreni war im Wochenblatt und ist auch auf unserer Homepage zu lesen. Als Drittes bestritten wir neben unserem Jubiläumsbänkli unter fachkundiger Betreuung des Pétanque-Clubs ein Pétanque-turnier und schlossen den unterhaltsamen Samstagmorgen mit einem feinen Apéro ab. Herzlichen Dank allen, die zum guten Gelingen dieser Angebote in irgendeiner Weise beigetragen und allen die mit Freude daran teilgenommen haben.

Vorstand Frauenverein

stimmig genehmigt. Ebenfalls zur Genehmigung vorgelegt wurde die definitive Bauabrechnung von Flubacher-Nyfelers und Partner. Diese liegt mit CHF 2'606'972.20 erfreulicherweise deutlich unter dem Voranschlag. Mit 14 Stimmen, bei einer Enthaltung wurde die Bauabrechnung genehmigt. Nun können die Subventionen bei Bund und Kanton, sowie die Beiträge diverser Stiftungen angefordert werden.

Für den im letzten Jahr zurückgetretenen Bauchef konnten wir Andreas Herrmann gewinnen. Er wurde einstimmig als neues Mitglied in den Kirchenrat gewählt. Wir freuen uns, in ihm einen engagierten neuen Ratskollegen zu bekommen.

Leider muss sich der Kirchgemeinderat von Regula Häring verabschieden. In Ihren 8 Jahren hat sie mit ihrer Weitsichtigkeit und Hilfsbereitschaft das Gremium unterstützt und bei der Kirchenrenovation den Lead beim Fundraising geführt. Wir wünschen ihr alles Gute und danken ihr für das grosse Engagement und die schöne gemeinsame Zeit.

Bei einem Apéro und guten Gesprächen klang der Sommerabend in gemütlicher Atmosphäre aus.

Für den Kirchgemeinderat
Karin Meyer

Aesch – St. Josef

Frauenverein drei Anlässe

Unsere Anlässe der letzten drei Wochen hätten unterschiedlicher nicht sein können. Am 29. Mai erhielten wir für unsere Maiandacht Gastfreundschaft in der Pfeffinger Kirche, wo

Pfeffingen – St. Martin

Kirchgemeinde- Versammlung

Am 23. Juni konnte die Präsidentin Isabelle Maurer, trotz sommerlicher Hitze, 15 Mitglieder und 2 Gäste begrüßen. Die Jahresrechnung mit einem Ertrag von CHF 6'530.16 wurde von den anwesenden Mitgliedern ein-

Friedenswallfahrt

Voranzeige

Am Samstagvormittag, 5. September findet für den SSV Angenstein und Pastoralraum Birstal die Friedenswallfahrt nach Mariastein statt. Infos folgen.

Gottesdienste

Sonntag, 12. Juli

09.30 Aesch

Eucharistiefeier mit Josef Imbach

11.00 Duggingen

Eucharistiefeier mit Josef Imbach

Mittwoch, 15. Juli

09.15 Aesch

Eucharistiefeier mit Alexander Pasalidi

Donnerstag, 16. Juli

09.15 Aesch

in der Kapelle des Alterszentrums im Brüel, Eucharistiefeier mit Alexander Pasalidi

16.30 Aesch

Rosenkranzgebet

Sonntag, 19. Juli

09.30 Aesch

Kommunionfeier mit Norbert Malsbender

Gest. Jahrzeit für Bernhard Novatti-Salgado

11.00 Pfeffingen

Kommunionfeier mit Norbert Malsbender

Mittwoch, 22. Juli

09.15 Aesch

Kommunionfeier mit Norbert Malsbender

Donnerstag, 23. Juli

10.15 Aesch

Gottesdienst in der Kapelle des Alterszentrums im Brüel

16.30 Aesch

Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Dienstag, 14. Juli

09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde
- Sozialdienst KRSD

Dienstag, 21. Juli

09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde
- Sozialdienst KRSD

Unsere Verstorbenen

* Beat Wetzler (Jg. 1956), Aesch

* Konrad Zeugin (Jg. 1948) Duggingen

Agenda

Veranstaltungen

Sommerkonzert mit dem Windsbacher Knabenchor

Montag, 20. Juli, 19.30 Uhr in der Kirche St. Franz Xaver in Münchenstein. Der Windsbacher Knabenchor unter der Leitung von Ludwig Böhme und mit Marjorie Frances Mayo an der Orgel präsentiert Stücke von Schütz, Bach, Mendelssohn und Brahms. Tickets: Eventfrog, beim Pfarramt oder an der Abendkasse ab 18.30 Uhr.

16. Afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln

Unter dem Leitwort «Pilger der Hoffnung – vereint im Glauben» sind Afrikanerinnen und Afrikaner aus der ganzen Schweiz sowie alle Interessierten am **Samstag, 29. August**, herzlich eingeladen, gemeinsam einen Tag des Gebets, der Begegnung und der Freude zu erleben. Die **Wallfahrt beginnt um 10.30 Uhr** mit der Versammlung vor der **Klosterkirche in Einsiedeln** und dem anschliessenden Kreuzweg, begleitet von Gebeten und Liedern aus verschiedenen afrikanischen Traditionen. Den feierlichen Höhepunkt bildet die Eucharistie um 12.30 Uhr in der Klosterkirche, der Bischofsvikar Dr. Valentine Koledoye vorstehen wird. Aus verschiedenen Regionen der Schweiz werden Busfahrten nach Einsiedeln organisiert. Weitere Informationen zur Wallfahrt oder zu den Busfahrten: Marco Schmid, info.africath@yahoo.com

Paarabenteuer – Gemeinsam unterwegs auf dem Doubs

Raus aus dem Alltag und rein ins gemeinsame Kanu-Abenteuer. Unter fachkundiger Begleitung begeben Sie sich zusammen mit anderen Paaren aufs Wasser, zum Rudern, Lachen und Innehalten. Es besteht die Möglichkeit, Kinder zu einem parallel stattfindenden Angebot anzumelden. **Samstag, 22. August, 10.30–16 Uhr, St. Ursanne. Anmeldung bis zum 9. August:** Ehe- und Partnerschaftsberatung, Tel. 061 462

17 10, info@paarberatung-kathbl.ch
Weitere Informationen:
www.paarberatung-kathbl.ch/

Goldene Herbsttage – Paar- und Familienferien

Erholen Sie sich im Schwarzwald und stärken Sie Ihr Paar- und Familienleben. Die Erholungsfreizeit für die ganze Familie vom **Sonntag, 27. September, bis Freitag, 2. Oktober**, im Haus Feldberg in Falkau ist offen für alle Familienformen. Mit Vollpension. **Anmeldeschluss bis zum 15. Juli:** www.paarberatung-kathbl.ch/events/
Weitere Informationen: Ehe- und Partnerschaftsberatung, Tel. 061 462 17 10, info@paarberatung-kathbl.ch

Medientipps

Sonntag, 12. Juli

Sternstunde Religion: David Steindl-Rast über den Sinn des Lebens und der Dankbarkeit. Er ist Zen-Meister, Benediktinermönch, Psychologe und geübter Einsiedler. David Steindl-Rast gilt als einer der bekanntesten spirituellen Lehrer der Gegenwart. Mit Olivia Röllin spricht er über die Suche nach dem richtigen Lebensweg, den allgegenwärtigen Tod und warum es sich lohnt, dankbar zu sein. SRF 1, 10.05 Uhr

Sternstunde Philosophie: Glaube ade? Die schwindende Bedeutung von Religion. Auf Tiktok, Instagram und Youtube missionieren christliche und muslimische Influencerinnen und Influencer fleissig und sprechen vor allem ein junges Publikum an. Tech-Milliardär Peter Thiel hält in Rom Vorträge über den «Antichristen». Donald Trump betet im Oval Office. Und in der Schweiz scheinen Freikirchen wieder an Zulauf zu gewinnen. Dennoch ist der renommierte Religionssoziologe Detlef Pollack überzeugt: Der Gottesglaube ist auf dem Weg, in der Bedeutungslosigkeit zu

versinken. Auch Spiritualität nehme weltweit ab. Beunruhigend oder eher befreiend? Barbara Bleisch fragt nach, ob etwas – und falls ja, was – fehlen würde, wenn die Menschheit ganz vom Glauben abfiel. SRF, 11 Uhr

Samstag, 18. Juli

Klassik am Odeonsplatz 2026: Lahav Shani und die Münchner Philharmoniker. Auf dem Programm stehen Kompositionen von Wagner, Bruch und Mendelssohn. 3sat, 20.15 Uhr.

Sonntag, 19. Juli

Katholischer Gottesdienst aus der Basilika Sonntagberg in Niederösterreich. ZDF/ORF2, 9.30 Uhr
Heilige Messe aus der Pfarre Kirchberg am Wechsel/NÖ (Erzdiözese Wien). ServusTV, 8.55 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Liturgie

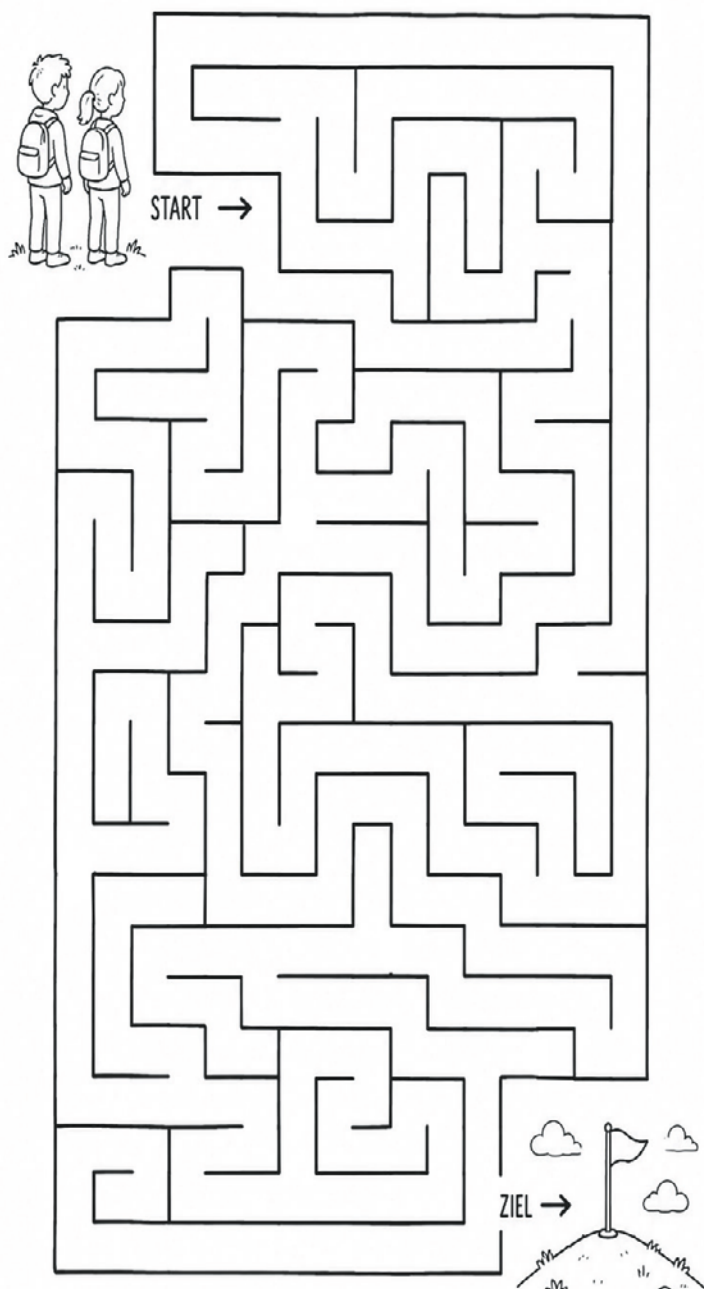
Sonntag, 12. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis: Jes 55,10–11; Röm 8,18–23; Mt 13,1–23 (oder 13,1–9)

Sonntag, 19. Juli

16. Sonntag im Jahreskreis: Weish 12,13.16–19; Röm 8,26–27; Mt 13,24–43 (oder 13,24–30)

Der Unterschied zwischen einem Labyrinth und einem Irrgarten? Ein Labyrinth hat einen einzigen Weg hin zur Mitte, in einem Irrgarten kann man sich verlaufen. Finden Sie den richtigen Weg heraus aus diesem Irrgarten?



Synode der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt

Bereits 2023 gab die Synode den Auftrag, eine «Vision RKK» für die Zukunft der Kirche in Basel-Stadt zu erarbeiten. In den vergangenen Jahren wurden dazu Mitarbeitende, Pfarreien und weitere Beteiligte einbezogen. Ende 2025 lag die Vision vor, nun beginnt die konkrete Umsetzung. Geplant sind mehrere Teilprojekte, die sich unter anderem mit der Zusammenarbeit der Pfarreien, der Organisation der Verwaltung, den Missionen sowie der Rolle von Hauptamtlichen und Freiwilligen beschäftigen. Diskutiert wird dabei auch, welche Schwerpunkte einzelne Pfarreien künftig setzen können und wie kirchliches Leben vor Ort gestaltet werden soll. Die Synode wählte Delia Baroni und Jürg Zihlmann aus dem Synodenbüro in die Projektleitung zur Umsetzung der «Vision RKK». Die Projektleitung ist damit vollständig und kann ab August ihre Arbeit aufnehmen. Die Jahresrechnung 2025 der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt schloss trotz leicht rückläufiger Steuereinnahmen mit einem kleinen Überschuss von rund 19 000 Franken ab. Die Kantonalkirche verfügt weiterhin über Reserven und kann anstehende Bau- und Sanierungsprojekte zu einem grossen Teil aus eigenen Mitteln finanzieren. Dies auch Dank eines angelegten Erneuerungsfonds. Den Kirchensteuersatz bestätigte die Synode im anschliessenden Traktandum und belässt ihn unverändert bei 8 % der kantonalen Einkommenssteuer. Die Synode stimmte ausserdem einem Antrag auf Antragstellung an den Diözesanbischof zu, der die Zusammenlegung der Pfarreien Allerheiligen und St. Marien zu einer neuen gemeinsamen Pfarrei vorsieht.

Basel, 23.06.2026

Witz

Ein Mann stirbt, steht an der Himmelspforte vor Petrus und fragt: «Warum bin ich denn schon hier? Ich bin doch erst 45!» Petrus schaut in seine Unterlagen: «Nach den Stunden, die du deinen Kunden berechnet hast, musst du schon 94 sein!»

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Roger Wehrli (Labyrinth bei der Kirche
in Oeschgen)
Bild Vermischtes: KI-generierte Illustration

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Art Basel in der Kirche

Wer an die Art Basel denkt, hat Bilder von Galerien, Ausstellungsräumen und Freiluftinstallationen im Kopf. Doch auch eine Kirche aus unserem Gebiet wurde zum Ort, an dem Menschen Kunst betrachteten.

Während der Art Basel wuseln rund um die Messe eine Menge Kunstinteressierte über das Gelände. Aber auch an anderen Orten der Stadt werden Projekte von Künstlerinnen und Künstlern ausgestellt. Nur ein paar Strassen von der Messe entfernt, in der Clarakirche zum Beispiel.

Dieses Jahr arbeiten die Pfarrei und die Art Basel bereits zum dritten Mal während der Art Basel zusammen.

Aber wie genau wird entschieden, welche Werke ausgestellt werden?

Ariane Beringer, die in der Pfarrei für Verwaltung und Kommunikation zuständig ist, erklärt uns: «Wir bekommen zwei bis drei Künstler von der Art Basel für eine Ausstellung vorgeschlagen. Dabei kam es auch schon vor, dass wir etwas abgelehnt haben. Die endgültige Entscheidung trifft dann die Art Basel.» Sie erzählt weiter, dass bei der Auswahl der Kunstschaffenden und ihren Werken seitens der Art Basel darauf geachtet wird, dass sie thematisch in die Kirche als Ausstellungs-ort passen.

Beringer sieht in der Ausstellung das Potenzial für einen bereichernden Dialog zwischen dem spirituellen Raum «Kirche» und der Kunst. Die Künstlerinnen und Künstler entwickeln ihr Kunstwerk im Rahmen der Art Basel speziell für die Clarakirche. Die diesjährige Künstlerin Pélagie Gbaguidi beispielsweise hat ihre Werke in den Farben der Kirche gehalten und im Stil an ein Mosaik im Kirchenraum angepasst.



Quelle: alle Fotos: Leonie Wollensack

Während der Ausstellungszeit treffen in der Kirche Menschen mit verschiedensten Interessen aufeinander, berichtet Beringer. Solche, die die Kirche regelmässig für Kontemplation aufsuchen, treffen auf Menschen, die allein für die Kunst da sind und nicht immer damit vertraut sind, wie man sich in einem Kirchen-

raum korrekt verhält. «Das ist nicht immer einfach aber es führt – so unsere Hoffnung – zu einer gegenseitigen Befruchtung», meint Beringer. Während der Ausstellung gibt es eine Betreuung durch die Art Basel. Nur dadurch gelinge diese Kooperation.

Leonie Wollensack

Was wurde in der St. Clarakirche ausgestellt?

Dieses Jahr war das Werk «Fragmentation» der Künstlerin Pélagie Gbaguidi in der Clarakirche zu sehen. Es bestand aus sechzehn Mehlsäcken, die unregelmässig an der Wand aufgehängt wurden. Die Künstlerin hat sie bemalt, mit Darstellungen von Gesichtern, Gliedmassen, Bäumen, Wurzeln und Smartphones. Körper und Beine breiten sich über die Säcke aus, verschmelzen mit anderen Objekten und abstrakten Formen. Die Motive stehen für grundlegende menschliche Bedürfnisse, aber wollen auch auf gesellschaftliche Missstände wie Hunger hinweisen. Die Mehlsäcke hat die im Senegal geborene und in Brüssel lebende Gbaguidi bei ihrer Stammbäckerei in Brüssel gesammelt. Wie eine «Griot», eine Erzählerin und mündliche Vermittlerin der westafrikanischen Kulturen, nutzt sie die Säcke, um die Gegenwart mit individueller und kollektiver Erinnerung zu verbinden. Wo die «Griots» mit Worten erzählen, tut Gbaguidi dies mit den Bildern auf den Säcken. Mit ihrem Werk arbeitet sie die traumatischen Folgen des Kolonialismus und seine bis heute spürbaren Auswirkungen auf. Das Projekt beschäftigt sich mit den Brüchen und Spannungen zwischen verschiedenen Lebensrealitäten, Glaubensvorstellungen und Weltbildern, die unsere heutige Welt prägen. Die Symbole auf den Säcken helfen, sie zu entwirren, zu bearbeiten und zu verstehen und sollen zur Diskussion und zum Handeln anregen. Mit der «Fragmentation» reagiert Gbaguidi auf ein historisches Werk, den Apokalypse-Teppich aus dem Frankreich des 14. Jahrhunderts. Er stellt die Geschichte der Apokalypse aus der Offenbarung des Johannes dar. Mit ihrer Neuinterpretation löst die Künstlerin die Erzählung von den biblischen Ursprüngen und gibt ihm eine düstere Sichtweise auf die postkoloniale Welt. Sie möchte mit ihrem Werk übersehene Geschichte sichtbar machen.

